"Volk - ans Gewehr"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luftschutz und Ortswehr

Der Luftschutz und die Ortswehr als Organe der Landesverteidigung sind neueren Datums. Sie sind erst vor wenigen Jahren in Erscheinung getreten. Der Anfang war eine Zeit des Suchens. Die neuen Formationen der Heimatfront konnten sich fast nirgends auf Bisheriges beziehen. Die neuen Kriegsmittel und Kampfmethoden bedingten neue Richtlinien. Ein nicht leicht zu lösendes Problem war die Mannschaftsausbildung beim **Luftschutz.** Die nicht immer respektvolle Meinung der Oeffentlichkeit vom Wert der Luftschutzorganisationen war zur Hauptsache durch die Mängel in der Ausbildung und Bekleidung bedingt. In letzter Zeit haben nun die Luftschutzbataillone den neuen Weg der militärischen Ausbildung und Kasernierung mit Erfolg beschritten. Wiederholungskurse und Detachementsübungen leisten der Erhöhung des Kampfwertes der Luftschutztruppe merklich Vorschub. Zu der pädagogisch gut abgewogenen Dosierung von strenger Zucht und klugem Gewährenlassen, von theoretischer Ausbildung einerseits und praktischer Anwendung des Gelernten anderseits, gesellen sich heute die zweckmäßige Uniformierung und gute Ausrüstung. Im letztern Fall hat der Luftschutz der **Ortswehr** viel voraus. Hier hat der berechtigte Ruf nach besserer Ausrüstung noch nicht das wünschbare Echo ausgelöst. Dieser kombattanten Heimattruppe ermangelt es sowohl an Kaputten, Stahlhelmen wie in den meisten Fällen auch an Uniformhosen. Dieses Manko ist — in Gegenüberstellung zur trefflich eingekleideten Luftschutztruppe — wenig geeignet, den Gefechtswert der immerhin mit Gewehren dotierten Ortswehr zu erhöhen. In ihren Reihen marschieren Jünglinge und reife, ja teilweise an der Schwelle des Alters stehende Mannen. Nicht wenige von ihnen haben früher die alte, blaue, rotpaßpoilierte Uniform getragen. Heute stellen sie sich wieder neben andere Einsatzwillige, die seinerzeit aus irgendeinem Grund bei der sanitarischen Musterung ausschieden, in die Reihen einer militärischen Organisation, die ihre Pflicht darin sieht, Haus und Hof zu verteidigen — und damit unmittelbar der Erhaltung und Bewahrung des Lebens unserer Frauen und Kinder zu dienen.

Kürzlich wohnte ich einem Vorbeimarsch des Luftschutzes und der Ortswehr vor ihrem Abschnittskommandanten bei. Zu den Klängen einer Knabenmusik marschierten zuerst die Ortswehr mit angehängtem Gewehr, anschließend ein Luftschutzbataillon, ebenfalls in strammer Haltung und gut ausgerichteten Viererreihen, an den militärischen und zivilen Behörden vorüber. Die in Hilfsfeuerwehr oder Hilfspolizei, Sanität, Chemischen Dienst oder Alarm-, Beobachtungs- und Verbindungsdienst gruppierten Luftschutzsoldaten hatten ihre weiblichen Kameraden zumeist ins «Kompagnie-Réduit» eingegliedert. Samt und sonders hinterließen sie alle, die hier im vollen Einklang mit dem **Sinn des Soldatentums,** die «innere» Wehrkraft einer Stadt nach außen dokumentierten, einen Respekt erheischenden Eindruck. Das Spalier bildende Publikum hat den tiefern Sinn der Demonstration erfaßt und weiß den einsatzbereiten Mitbürgern und -bürgerinnen fürderhin zweifelsohne Dank und Anerkennung für ihren beherzten Gleichschritt mit den Aktivsoldaten.

Fourier Laux, Winterthur.

«Volk — ans Gewehr»

Die letzten 10 Prozent des totalen Krieges.

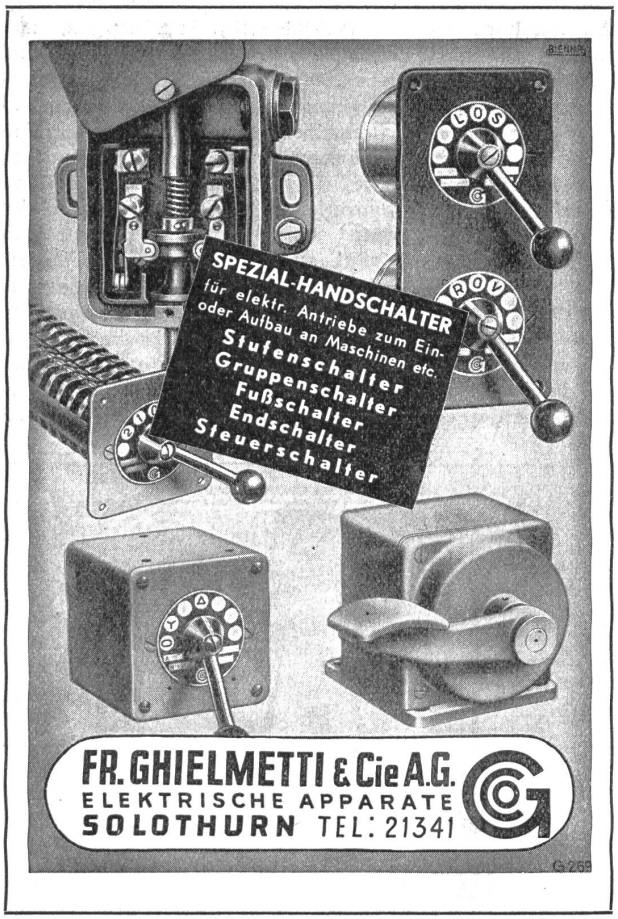
Vorerst heißt der Befehl zwar noch nicht «Volk— ans Gewehr!», sondern vielmehr «Volk — an die Spaten!». Denn infolge der Vermessenheit der deutschen Kriegführung, mit geschwächten, ungenügenden Kräften eine «Festung Europa» halten zu wollen, ist es sehr fraglich geworden, ob die «Festung Deutschland» längere Zeit erfolgreich verteidigt werden kann. Auf alle Fälle ist die Bevölkerung Ostpreußens, sind die Bewohner des Rheinlandes und der angrenzenden Gebiete aufgerufen worden, mit Pickel und Schaufel und Spaten anzutreten, um Panzergräben und Feldbefestigungen auszuheben, um die Tiefe der Verteidigungszone und damit die Stärke der ganzen Abwehrfront zu ergänzen. Wir lassen es dahingestellt, in welchem Maß eine wirkliche Verstärkung des Verteidigungsdispositivs dadurch eintreten kann, daß in aller Eile vielfach nur improvisierte Anlagen aus dem Boden gestampft werden; wir lassen es dahingestellt, weil uns zuverlässige Nachrichten über das Ausmaß dieser «levée» der Erdarbeiter fehlen. Mehr sagen uns die Meldungen, wonach mit der Aufstellung von **Volksgrenadierdivisionen** begonnen worden sei. Volksgrenadierdivisionen? Es kann sich um nichts anderes handeln als um die Verbände, die aus der Wirtschaft herausgepreßt werden, indem die letzten 10 Prozent, welche von der totalen Kriegführung noch nicht erfaßt sein mögen, nun ebenfalls sich vor den Pflug gespannt sehen. Die Kampfkraft solcher Heereseinheiten wird man vorsichtig zu beurteilen haben: auf alle Fälle sind reine Zahlenangaben nicht stichhaltig und dazu angetan, zu falschen Schlüssen zu verleiten. Sie sind aber als **das erste Aufgebot** einer **allgemeinen Volksbewaffnung** zu betrachten, einer wirklichen «levée en masse», die nach dem Urteil eines kühl abwägenden, neutralen militärischen Beobachters gar nicht ausgeschlossen erscheint und heute schon Gegenstand der innerdeutschen Propaganda ist. Es geht um

Salatsauce SAÏS
oel- und fettfrei
SAÏS
Couponfrei, in Korbflaschen à 10 und 20 kg durch
OEL- UND FETTWERKE SAIS, ZÜRICH, Tel. 32 69 93

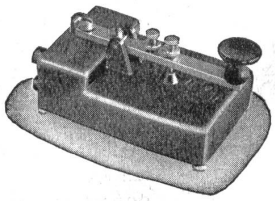
ein «deutsches Maquis»: «Sind dann die Alliierten in dem Sinne am Ziel, daß der Kampf gegen die sichtbare deutsche Wehrmacht zu Ende ist — so schreibt Dr. Goebbels — dann wird der Kampf, sei es der Alliierten, sei es der künftigen Ordnungskräfte Deutschlands, gegen **das deutsche Maquis** entbrennen. Vieles wird über die Vorbereitungen zu diesem Kampf im Dritten Reich geschrieben, wenig Zuverlässiges hierüber ist bisher bekannt. Der Kampf dieser Art ist aber zu erwarten. Der Uebergang in denselben an dem Termin, den man landläufig als das Kriegsende bezeichnet, ist in der geistigen Entwicklung des zweiten Weltkrieges fast zwangsläufig vorgezeichnet.»

Levée en masse... Wir erinnern uns an die französische Volkserhebung 1793, welche den Anstoß zur Bildung der Massenheere gab, mit denen Napoleon Europa mit Krieg überzog, wir erinnern uns an die Volksbewaffnungen in Spanien 1808/09 und im Tirol 1809, die schließlich zur Vertreibung der Franzosen führten, wir erinnern uns daran, daß 1870 Gambetta zum Volkskrieg gegen die Preußen aufrief, wir erinnern uns ... jawohl, an Nidwalden 1798: auch das war eine Volkserhebung, die allerdings einen etwas andern Charakter hatte, als er wohl einem «deutschen Maquis» zukommen könnte! Es ist vielmehr anzunehmen, daß schon heute Rezepte zusammengestellt werden aus den **Erfahrungen**, welche die deutsche Heeresleitung in Rußland, auf dem Balkan, im hohen Norden, in Frankreich gemacht hat. Ob es dann zu einer wirklich allgemeinen Volkserhebung kommen kann oder vielmehr nur zu einem **Partisanenkrieg**, geführt von denjenigen Verbänden, die überhaupt nichts mehr als das Leben ihrer Angehörigen zu verlieren haben (in erster Linie SS-Formationen!) ist im Moment nicht abzusehen, wenn man auch eher eine Partisanentätigkeit für gegeben erachtet. Es gibt übrigens einen sehr bekannten Deutschen, **Otto von Bismarck**, den man als Zeugen dafür anrufen kann, daß die Idee des allgemeinen Volkskrieges nicht erst von heute ist, auch in Deutschland nicht. Kurz vor seinem Abschied erklärte der Reichskanzler in einer Rede am 6. Februar 1888 u. a.: «Dann aber wird das ganze Deutschland von der Memel bis zum Bodensee wie eine **Pulvermine** aufbrennen und von Gewehren starren, und es wird kein Feind wagen, mit diesem **Furor teutonicus** es aufzunehmen...»

Es ist zu erwarten, daß mit dem Ausbruch eines deutschen «Volkskrieges» auch die Auseinandersetzungen für die Haager **Landkriegsordnung** wieder aufleben, daß über die Behandlung von «Partisanen» oder «Franctireurs» Diskussionen entstehen werden, und die Frage wird dannzumal lauten: Gefangene oder Standrecht? Und es könnte die Deutschen teuer zu stehen kommen, daß sie die Angehörigen des französischen Maquis nicht als reguläre Kämpfer im Sinn der Haager Landkriegsordnung gelten ließen... Wenn nach dem alten Leitspruch «Auge um Auge...» verfahren wird, könnte es plötzlich gleichgültig sein, ob die Deutschen nun, wie das Kriegsrecht es will, unter einheitlichem Kommando kämpfen, ein weithin sichtbares Abzeichen tragen, die Waffen offen führen und die Gebräuche des Krieges beachten. Dann... Doch lassen wir das Prophezeien. Sehen wir uns aber vor, daß der Krieg mit dem Tag des Waffenstillstandes noch nicht zu Ende sein wird, daß vielmehr dann eine Form der Auseinandersetzung beginnen kann, die unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird. -o-



Der gute Telegraphist



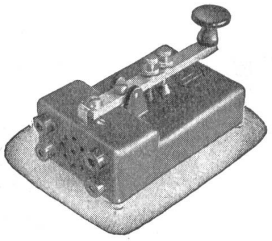
und wer ein solcher werden will, übt mit dem

„KNOBEL" SUMMER

Spezialpreis für Militär u. Morsekursteilnehmer
Type M1 Fr. 17.— statt Fr. 28.—
Type M1 K Fr. 18.— statt Fr. 30.—

- Präzisionstaster
- Solider Membransummer
- Taschenlampenbatterie
- 2 sep. Tasteranschlüsse
- Morsealphabet am Boden
- Solides Gehäuse
- Type M1 K 1 Taster und 1 Kopfhörer-Anschluß

Morse-Lehrgeräte für Netzanschluß auf Anfrage



Transformatoren- und Apparatebau
Fr. Knobel — ENNENDA
TELEPHON 5 13 37 (GLARUS)